Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 5-6 [i.e. 6] (1943-1944)
Heft: 1-2 [i.e. 3-4]

Rubrik: Mundartchronik
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mundartchronik.

Kanton Bärn. Es isch nid müglech, i där Chronik alles ufzzeichne, was im Bärnerland jahry, jahrus für ds Bärndütsch gscheht. I üser **«Bärnerbrattig»** uf 1944 hei mer grad e chli usfüerlich drüber brichtet und gschribe. Wichtig isch nume: ds Bärnervolch het sy Landessprach gärn und tuet sen ehren und pflege wie sy chöstlichsti Schatzchammer. — Ds Jahr 1943 het für ds Bärndütsch und ds Bärnervolch schlächt agfange, wil am 8. Jänner 1943 der **Simon Gfeller** gstorben isch. Mer hei ihm üsi **Gedänknummer** gwidmet, wo no besser dörfti bekannt wärde, we sie scho gschätzt und grüehmt worden isch. — Der **Ernst Balzli** het im Herbst 1942 es großes Buech («Bärnerröseler») uf Bärndütsch usegä und was der **Emil Balmer,** der **Hans Zulliger** und der **Werner Bula** Neus und Guets im Jahr 1943 gschaffe hei, tüe mir grad i üsem «Büecherstübli» brichte. Es isch e Trost zgseh, wie vo de jüngere Bärner Schriftsteller wacker uf em Acher vom Bärndütsch witer gschaffet wird und wie au ihri Wärk guet und schön grate. So weiß me, es geit witers. Im Jahr 1943 isch der Hans Zulliger 50jährig worde. Mer möchti ihm au zu sym Fest und zu syr «Ärn» Glück wünsche und mer hoffe und wüsse, er wird üs au i de nächste Jahre Währschafts und Schöns schänke. Vo allne «Bärndütsch-Abe» und vo allne «Heimatschutztheateruffüerige» chönne mir hie gar nid rede. D Houptsach isch, wenn uf däm Bode witergschaffet wird. — Au der «Verein für deutsche Sprache, Bern» het wie früecher under em Otto von Greyerz wider «Bärndütsch-Abe» düregfüert, i däne eine vo 5 Hauptgruppe vo Bärndütsch (Stadt Bärn, Aemmithal, Schwarzeburg, Saane, Seeland) gredt het. Dä Verein, wie dä vo St. Galle, machen eim i Sache Mundart e chli meh Freud als öppe d Zentralleitig z Züri, wo öppe zimli es Gränimul macht, wenn sie zvil vom Schwyzerdütsch ghört (s. Jahresrundschau 1942, S. 19 ff., wo me vil meh versteckti Kritik als Lob über üses Schwyzerdütsch findt). G. S.

Solodorn. I glaub, öise Kanton isch dä, wo am mehrschte Mundarte het. Mir bruuchen is jo nit z verwungere. Es gseht o gheine so verrissen uss, wenn mer uff d Schwyzercharte luege. Dr Meischter vo dr Solodorner Mundartdichtig isch dr Josef Reinhart. Sys letschte Buech über dr Konrad Escher het er zwar i dr Schriftsproch gschriibe. Aber einewäg het er s Buuredütsche nit loh ligge. Er büschelet ne Meie ... aber mer wei erscht drüber rede, wenn er bynenanger isch. I däm Buech «Solothurner Gedichte», wo d Oltener Biecherfründ usegäh hei, finge mer o buuredütschi Gedicht. Si stamme vo de Dichter Alois Glutz, Johann Lüthy, Franz Josef Schild, Jakob Hofstätter, Josef Reinhart, Eduard Fischer, Bernhard Moser und Albin Fringeli. Die Manne hei dr jo i der letschtjehrige schwyzerdütsche Brattig lehre kenne. Dure Summer dure hei dr chenne am Radio Vorträg ghöre über d Bäum (Zyklus «Unser Wald»), die sy i dr Mundart vo Bärschbel im Schwarzbuebelang ghalte worde. A. F.

Kanton St. Galle. För jede rächt Tütschschwizer ischt de Dialäkt sini eigetlech Muetersprooch. Wa mer a däre hand, was si för üsers Volksläbe, för üseri Kultuur und för üsers Staatsläbe bedüütet, das hät me i de letschte Johre wider rächt tüütlech gmerkt. Und drom hät me n i dr ganze Schwiz au wider vil meh för d Erhaltig und d Pflääg vo dr Mundart tue. Z Sant Galle sorget en Sproochverein, wo scho set 1911 bestoht, nämlech d «Gsellschaft för tütschi Sprooch», deföör, daß me sich auch i dr Oschtschwiz wider e chli meh mit em Dialäkt abget als früener. Es weered Voorträäg ghalte und Mundartenööbet veranstaltet, und es weerdt hoptsächlech au deföör gsoorget, daß gueti Mundartliteratur trockt weerdt und so wider ale Kreise zuegänglech ischt. Ei Biispiil deföör us dr letschte Zit ischt d Sant Galler Nummer vo «Schwyzerlüt» (5. Johrgang Nr. 9—11). Das Heft zeigt am beschte, daß kum en andere Kantoon soo nööch binenand so vil verschideni Dialäkt hät. Öberal aber soorged Mane n und Fraue deföör, daß au i dem Teil vo dr Schwiz d Volkssprooch erhalte bliibt. H. H.